

Bauplan mit dem nöthigen Bauholz, jährlichem Zins von 3 Thlr. für eine ganze Stelle, von einem Dukaten (2 Thlr. 20 Gr.) für einen halben Plan, wie die in Bergstraß, zugesagt und zwei Jahr Abgabefreiheit für den, der selbst baut. In vier Punkten wurden dieselben Freiheiten wie in den übrigen Orten zugesagt und Schölzerei und Schankgerechtigkeit wie in den übrigen eingerichtet. Es ist die obere Schicke, wo heute der Gasthof zur Kaiser Josephs-Quelle steht, kurz vor Eintritt der Straße in den Wald. Auf der rechten Seite steht der Gasthof, links die Quelle mit einer Trinkhalle, am eingezäunten Berghang. Die Quelle bezeichnet, wie eine daneben stehende Inschrift verkündet, die Stelle, wo Kaiser Joseph II. gegen Mittag am 16. September 1779 mit kleinem Gefolge von Neustadt her (Feldmarschall Brown, einem Ingenieurlieutenant und vier Würmser Husaren) hier erschien und eine Viertelstunde verweilte, um die Aussicht nach dem verlorenen Schlesien zu genießen.

6) Neu-Gersdorf.

Im Jahre 1684 wurde von der Herrschaft für die schlesischen Wallfahrer nach Haindorf eine Schenke am Schickewald, die Schickeschenke oder untere Schicke genannt, erbaut. Das danebenliegende Dorf Neu-Gersdorf wurde im Sommer 1687 gegründet. Die Veranlassung dazu gab die Einwanderung der vertriebenen Schlesier aus Reichhennersdorf und Oberzieder, Unterthanen des Abtes von Grüssau, welche zum Rücktritt in die katholische Kirche gezwungen werden sollten und lieber ihr zeitliches Besizthum als ihren Glauben aufgeben wollten. Sie hatten sich mit Büchsen und Spießsen bewaffnet, um den Zug von 140 Familien auf 50 Wagen zu decken und zogen vom Boberthal aus über Schmiedeberg und immer am Fuß des Gebirges hin, um, wie sie sagten, zu ihrem Vater nach Dresden, dem Kurfürst von Sachsen, der den Exulanten Aufnahme gewährte, zu flüchten. Man hat ihre Zahl durch Zusammenrechnung aller vom Abte Vertriebenen auf 1240 mit 100 Wagen gesteigert, hierher kamen aber nur 600—700 und auch diese blieben nicht alle, weil man ihnen anfangs Hofedienste zumuthete. Sie kamen ungehindert eines Mittags in Messersdorf an; der Tradition zufolge stand, wie in Kriegszeiten, eine Wagenburg von Menschen, Vieh und Wagen vom Grenzdorfer Kretscham an bis auf den Markt von Wigandsthal. Ihr erster Gang war in die Kirche, wo Pastor Engelmann eben eine Trauung verrichtete. Er ergriff die Gelegenheit, den Segen über sie zu sprechen und sie zur Standhaftigkeit zu ermahnen. Sie wurden von Herrschaft und Einwohnern freundlich aufgenommen und bei den Einwohnern einquartiert. Man schlug ihnen vor, hier zu bleiben und nicht nach Dresden zu ziehen, sondern das Kleine aber Gewisse zu ergreifen. Freilich hatten sie hier kaum so viel Mäfel zur Ausfaat, als zu Hause Scheffel. Ein Theil derselben blieb und erbaute auf einer wüsten Steinrücke Neu-Gersdorf. Gruner zählt 23 Wirthhe auf mit 126 Personen, die mit Namen bezeichnet werden. Einige Wenige zogen nach Scheibe, Schwerta, Volkersdorf. Nur zwei bereuten ihren Schritt, kehrten nach Hause zurück und schwuren ab. Gegen Ende des Jahres 1698 wanderten 32 Familien aus Silberberg und Reichenstein ein.